



Handzeichen

Foto: Oliver Plath

**Louise Jacobs** ist die Enkelin von Walther J. Jacobs, dem Begründer der deutschen Kaffee-Dynastie. Oberflächlich fehlte ihr als Kind nichts: Sie wuchs am Zürichsee auf, ihre Eltern waren wohlhabend und wollten ihr Bestes. Die Probleme begannen in der Schule: Die Lehrer stellten Lernschwächen fest, doch keiner förderte oder behütete sie. Als Mädchen ging sie in die USA – und kehrte im Jahr 2000 zurück. Abgemagert auf 39 Kilo. Magersüchtig. Heute lebt die 31-Jährige gesund und glücklich als Autorin und Mutter eines Sohnes in Berlin und den USA.

[www.louise-jacobs.com](http://www.louise-jacobs.com)

## Louise Jacobs

Autorin

1. Wie fühlt man sich als Kind, wenn alle erwarten, dass es voran- und nach oben gehen soll, aber genau das nicht passiert?

Als Kind bekam ich davon natürlich nichts mit, mir war nicht bewusst, dass meine Eltern Erwartungen hatten. Ich war ganz einfach schlecht in der Schule und nicht so schlau wie all die anderen. In der Hinsicht war ich ein Außenseiter.

2. Erwartungsdruck ist ein abstraktes Wort. Was hat dieser Druck mit Ihnen ganz konkret angestellt?

Er hat mich sehr sehr wütend gemacht. Ich war nie gut genug - das hat an meinem Selbstbewusstsein genagt. Ich war ein Nichts, ich konnte nichts.

3. Sie waren schon als Kind in Behandlung, waren umgeben von Menschen, die Ihnen helfen wollten. Warum haben diese Menschen alles nur noch schlimmer gemacht?

Keiner von denen hat meine Stärken hervorgehoben, die haben immer nur an meinen Schwächen rumgeschraubt.

4. Mit 18 fühlen sich die meisten jungen Menschen besonders stark. Sie wurden kurz nach ihrem 18. Geburtstag in eine Klinik in der Schweiz eingewiesen, wogen nur noch 39 Kilo. Was hat Ihnen dort die Kraft für die innere Wende gegeben?

Meine Mitpatienten haben mir einen Spiegel vorgehalten. Im Spiegel sah ich, wie ich gerne sein wollte und wie ich nicht enden wollte. Gleichzeitig habe ich geschrieben und gemalt Dinge die ich gut konnte. Meine kreative Kraft hat mich stärker als die Krankheit gemacht.

5. Sie haben das Abitur nachgemacht – aber nicht studiert. Warum nicht?

Ich schwor mir nie wieder eine schulische Einrichtung zu betreten. Ich hatte die Nase voll. Ich wusste auch gar nicht was ich hätte studieren sollen. Ich wollte leben, nicht studieren.

6. Auch junge Menschen vor Prüfungen oder vor dem Berufseinstieg kennen Situationen, in denen man denkt, alles wachse einem über den Kopf. Welchen grundsätzlichen Rat können Sie solchen Menschen geben?

Nichts geschieht unmittelbar und sofort. Alles braucht seine Zeit. Auch muss man realisieren, dass niemand außer man selbst für sein Glück oder Unglück verantwortlich ist. Jeder Mensch sollte sich leben so leben wie es ihm liegt. Es gibt keine Zwänge. Befreiung.

7. Sie haben mittlerweile drei Bücher geschrieben. Was gibt Ihnen das Schreiben?

Das Schreiben ermöglicht mir in andere Welten abzutauschen. Schreiben ist auch harte Disziplin, ist ein einsames Unterfangen – aber ich mag die Einsamkeit. Und ich denke ich bin diszipliniert. Daher ist das Schreiben etwas, was ich gut kann.

8. Welches Buch können Sie Absolventen oder Studenten vor dem Examen empfehlen, um zu erkennen, was wirklich wichtig ist?

Die deutsche Übersetzung von Tolstoj und Eine Nacht. Denn wirklich wichtig ist die Phantasie. Wir sind ein aussterbendes Volk von Geschichtenerzählern.

9. Welchen Fehler aus Ihrem Leben würden Sie auf gar keinen Fall wiederholen?

Grundsätzlich macht man keine Fehler im Leben. Für jede Entscheidung hat man seine Gründe und jede Entscheidung bildet Charakter. Etwas, was ich nicht gerne würde wiederholen wollen, ist so selbstbezogen zu sein.

10. Und was würden Sie wieder genauso machen?

Mich NICHT von MEINEM Weg abbringen zu lassen.



Louise Jacobs: Fräulein Jacobs funktioniert nicht: Als ich aufhörte, gut zu sein. Knauer 2013. ISBN 978-3426655238. 19,99 Euro